



# **Pädagogische Qualitätsstandards**

## **nach dem Nationalen Kriterienkatalog**

Verbindliche  
Qualitätsstandards für die  
pädagogische Arbeit in den  
Kindertagesstätten der  
Pro- Liberis gGmbH

**Peer Giensch (Hrsg.)**



# INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis .....	1
<b>1. Raum für Kinder .....</b>	<b>5</b>
1.1. Räumliche Bedingungen.....	5
1.2. Fachkraft-Kind-Interaktion.....	5
1.3. Planung.....	5
1.4. Vielfalt und Nutzung von Material.....	6
1.5. Individualisierung .....	6
1.6. Partizipation .....	6
<b>2. Tagesgestaltung.....</b>	<b>7</b>
2.1. Räumliche Bedingungen .....	7
2.2. Fachkraft-Kind-Interaktion.....	7
2.3. Planung .....	7
2.4. Individualisierung .....	8
2.5. Partizipation .....	8
<b>3. Mahlzeiten und Ernährung .....</b>	<b>8</b>
3.1. Räumliche Bedingungen .....	8
3.2. Fachkraft-Kind-Interaktion.....	9
3.3. Planung .....	9
3.4. Vielfalt und Nutzung von Material .....	10
3.5. Individualisierung .....	10
3.6. Partizipation .....	11
<b>4. Gesundheit und Körperpflege.....</b>	<b>11</b>
4.1. Räumliche Bedingungen .....	11
4.2. Fachkraft-Kind-Interaktion.....	12
4.3. Planung .....	12
4.4. Vielfalt und Nutzung von Material .....	16
4.5. Individualisierung .....	16
5.1. Räumliche Bedingungen .....	16
5.2. Fachkraft-Kind-Interaktion.....	17
5.3. Planung .....	17
5.4. Vielfalt und Nutzung von Material .....	18
5.5. Individualisierung .....	19
5.6. Partizipation .....	19
<b>6. Sicherheit .....</b>	<b>20</b>

<b>6.1. Räumliche Bedingungen</b> .....	20
<b>6.2. Fachkraft-Kind-Interaktion</b> .....	20
<b>6.3. Planung</b> .....	21
<b>6.4. Vielfalt und Nutzung von Material</b> .....	22
<b>7.1. Räumliche Bedingungen</b> .....	23
<b>7.2. Fachkraft-Kind-Interaktion</b> .....	23
<b>7.3. Planung</b> .....	24
<b>7.4. Vielfalt und Nutzung von Material</b> .....	24
<b>7.5. Individualisierung</b> .....	24
<b>8.1. Fachkraft-Kind-Interaktion</b> .....	24
<b>8.2. Planung</b> .....	25
<b>8.3. Vielfalt und Nutzung von Material</b> .....	25
<b>8.4. Individualisierung</b> .....	25
<b>8.5. Partizipation</b> .....	25
<b>9. Soziale und emotionale Entwicklung</b> .....	26
<b>9.1. Räumliche Bedingungen</b> .....	26
<b>9.2. Fachkraft-Kind-Interaktion</b> .....	26
<b>9.3. Planung</b> .....	28
<b>9.4. Individualisierung</b> .....	28
<b>9.5. Partizipation</b> .....	29
<b>10. Bewegung</b> .....	29
<b>10.1. Räumliche Bedingungen</b> .....	29
<b>10.2. Fachkraft-Kind-Interaktion</b> .....	30
<b>10.3. Planung</b> .....	30
<b>10.4. Vielfalt und Nutzung von Material</b> .....	30
<b>10.5. Individualisierung</b> .....	30
<b>11. Fantasie- und Rollenspiel</b> .....	30
<b>11.1. Räumliche Bedingungen</b> .....	31
<b>11.2. Fachkraft-Kind-Interaktion</b> .....	31
<b>11.3. Planung</b> .....	31
<b>11.4. Individualisierung</b> .....	31
<b>12.1. Räumliche Bedingungen</b> .....	31
<b>12.2. Fachkraft-Kind-Interaktion</b> .....	31
<b>12.3. Vielfalt und Nutzung von Material</b> .....	32
<b>13. Bildende Kunst, Musik und Tanz</b> .....	32
<b>13.1. Fachkraft-Kind-Interaktion</b> .....	32

13.2. Vielfalt und Nutzung von Material .....	32
13.3. Partizipation .....	33
14.1. Fachkraft-Kind-Interaktion .....	33
14.2. Planung .....	33
14.3. Vielfalt und Nutzung von Material .....	34
14.4. Individualisierung.....	34
15. Kulturelle Vielfalt .....	34
15.1. Fachkraft-Kind-Interaktion .....	34
15.2. Planung .....	35
15.3. Vielfalt und Nutzung von Material .....	37
15.4. Individualisierung.....	37
15.5. Partizipation .....	37
16.1. Räumliche Bedingungen.....	38
16.2. Fachkraft-Kind-Interaktion .....	38
16.3. Planung .....	39
16.4. Individualisierung.....	39
17.1. Räumliche Bedingungen.....	40
17.2. Fachkraft-Kind-Interaktion .....	40
17.3. Planung .....	41
17.4. Individualisierung.....	42
18. Begrüßung und Verabschiedung.....	43
18.1. Räumliche Bedingungen.....	43
18.2. Fachkraft-Kind-Interaktion .....	43
18.3. Planung .....	43
18.4. Vielfalt und Nutzung von Material .....	44
18.5. Individualisierung.....	44
19. Zusammenarbeit mit Familien .....	44
19.1. Räumliche Bedingungen.....	44
19.2. Inhalt und Planung .....	45
19.3. Interaktion und Kommunikation .....	46
19.4. Individualisierung.....	46
20A.1. Fachkraft-Kind-Interaktion.....	47
20A.2. Planung.....	47
21. Leitung.....	49
21.1. Führungskompetenz und Führungsaufgaben.....	49
21.2. Arbeitsformen und Arbeitsorganisation .....	50

<b>21.3. Personalentwicklung</b> .....	51
<b>21.4. Anpassung und konzeptionelle Weiterentwicklung der Arbeit</b> .....	51
<b>21.5. Öffentlichkeitsarbeit und Einbeziehung externer Institutionen</b> .....	52
<b>21.6. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung</b> .....	52
<b>21.7. Finanzen und Betriebswirtschaft</b> .....	53
<b>22. Kinderschutz</b> .....	53
<b>22.1. Planung</b> .....	53
<b>22.2. Fachkraft-Kind-Interaktion</b> .....	55

## 1. RAUM FÜR KINDER

### 1.1. RÄUMLICHE BEDINGUNGEN

#### **Innenbereich**

Die in der Einrichtung verwendeten Bau- und Ausstattungsmaterialien entsprechen gegenwärtigen baubiologischen und sicherheitstechnischen Standards.

#### **Außenbereich**

Die päd. Fachkräfte halten Spielmaterialien zum Sandeln, Bauen, Werken auf dem Außengelände bereit (z.B. Eimer, Schaufeln, Sandförmchen, Wasser).

Die Einrichtung verfügt über ein eigenes Außengelände oder einen nahegelegenen fußläufig gut erreichbaren Spielplatz, das/ der von allen Kindern genutzt werden kann.

### 1.2. FACHKRAFT-KIND-INTERAKTION

#### **Beobachtung**

Die päd. Fachkräfte beobachten, ob die Raumgestaltung und die Gestaltung des Außengeländes den vielfältigen und verschiedenen Bedürfnissen der Kinder nach Aktivitäten und Bewegung sowie nach Rückzug und Entspannung entsprechen.

Die päd. Fachkräfte beobachten, wie sich der Aktionsradius von Kleinstkindern erweitert und sorgen für Sicherungsmaßnahmen, damit sich Kleinstkinder in den Räumen frei bewegen können (z.B. durch Treppenschutzgitter, Türschutzpolster,) und freien Zugriff auf Materialien haben (wie Schubladenstopper, Schranktürenstopper).

#### **Impuls**

Die päd. Fachkraft ergänzt und erweitert das Materialangebot bei Bedarf und entfernt uninteressant gewordene Ausstattungsstücke regelmäßig.

### 1.3. PLANUNG

#### **Grundlagen/ Orientierung**

Die Gestaltung der Räume orientiert sich in erster Linie an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und regt sie zu Aktivitäten an.

Die Gestaltung und Ausstattung der Räume orientiert sich an strukturellen Merkmalen der Kindergruppe wie der Altersmischung und an konzeptionellen Merkmalen wie der offenen Arbeit oder der gemeinsamen Erziehung und Bildung von Kindern mit und ohne Behinderung.

#### **1.4. VIELFALT UND NUTZUNG VON MATERIAL**

Das Mobiliar ist altersangemessen, entspricht den unterschiedlichen Körpergrößen und den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder.

Alle Möbel sind stabil, sodass sich auch Kleinstkinder daran festhalten und hochziehen können.

Sämtliches Mobiliar ist in einem guten Zustand und kann entsprechend seiner Funktion genutzt werden.

#### **1.5. INDIVIDUALISIERUNG**

##### **Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen**

Die päd. Fachkraft orientiert sich beim Arrangement von Materialien und Mobiliar an den Alters- und Entwicklungsstufen der von ihr betreuten Kinder, sodass jedes Kind seinen Fähigkeiten entsprechend an allen Alltagsaktivitäten teilhaben kann.

##### **Individueller Umgang mit Material und Angeboten**

Die Kinder können sämtliche Materialien, die zur freien Verfügung stehen, nach ihren individuellen Wünschen und Ideen im Rahmen gemeinsam vereinbarter Regeln nutzen.

#### **1.6. PARTIZIPATION**

##### **Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozesse**

Die päd. Fachkraft verabredet mit den Kindern (je nach Entwicklungsstand) Regeln zur Nutzung der Gruppenräume und des Materials. Nicht verhandelbare Regeln werden den Kindern vermittelt und erklärt.

## 2. TAGESGESTALTUNG

### 2.1. RÄUMLICHE BEDINGUNGEN

Der Tagesablauf wird unter Berücksichtigung der räumlichen Bedingungen in der Einrichtung und auf dem Außengelände gestaltet.

### 2.2. FACHKRAFT-KIND-INTERAKTION

#### **Beobachtung**

Die päd. Fachkraft informiert sich bei den Eltern über Lebensumstände, Tagesrhythmus und Bedürfnisse der Kinder (im Rahmen des Aufnahmegesprächs).

#### **Dialog- und Beteiligungsbereitschaft**

Die päd. Fachkraft reagiert, wenn ein Kind sie anspricht, oder auf andere Weise Kontakt mit ihr aufnimmt. Sie sorgt während des gesamten Tagesgeschehens für eine dialog-offene und entspannte Atmosphäre.

#### **Impuls**

Die päd. Fachkräfte achten im Tagesablauf auf die Ausgewogenheit der Aktivitäten.

### 2.3. PLANUNG

#### **Grundlagen/ Orientierung**

Die päd. Fachkräfte planen den Tag so, dass Fixpunkte und Routinen (wie Mahlzeiten, Schlaf- und Ruhephasen) und Aktivitäten aufgrund ihrer täglichen Regelmäßigkeit und Abfolge für die Kinder vorhersehbar sind.

Die päd. Fachkraft sieht täglich mehrere längere Spielphasen vor, in denen die Kinder selbstinitiiert spielen können.

Die päd. Fachkraft orientiert die Dauer der Tagesabschnitte sowie Aktivitäten und Projekte am Alter und Entwicklungsstand der Kinder.

Die päd. Fachkräfte stimmen sich im Team über den Tagesablauf ab.

#### **Pädagogische Inhalte/ Prozesse**



Es ist gesichert, dass Kinder, die an bestimmten Aktivitäten sowie Routinen wie Schlafen nicht teilnehmen, durch eine andere päd. Fachkraft betreut werden und alternative Aktivitäten angeboten bekommen.

## **Dokumentation**

Die Dokumentation der Abläufe wird als Grundlage für zukünftige Planung genutzt.

### **2.4. INDIVIDUALISIERUNG**

#### **Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen**

Das päd. Fachkräfteteam legt einen Orientierungsrahmen für den Tagesablauf fest.

### **2.5. PARTIZIPATION**

Einbeziehung der Kinder in Gestaltungsprozesse

Die Kinder übernehmen entsprechend ihren Fähigkeiten Aufgaben in Alltagssituationen.

## **3. MAHLZEITEN UND ERNÄHRUNG**

### **3.1. RÄUMLICHE BEDINGUNGEN**

#### **Innenbereich**

Zu den Mahlzeiten stehen allen Kindern und Erwachsenen Stühle und Tische zur Verfügung, die ihrer Körpergröße entsprechen. Die Tische eignen sich für kleine Tischgemeinschaften wie auch für längere Tafeln.

Den Kindern steht funktionales Geschirr zur Verfügung, mit dem sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand selbständig essen können.

Es gibt vollständiges Besteck (Löffel, Gabel, Messer), das kein Sicherheitsrisiko für die Kinder darstellt.

Es gibt einen festen Platz oder Raum, in dem die Kinder zusammen mit einer päd. Fachkraft Mahlzeiten zubereiten können.

Es gibt eine Möglichkeit für Kleinstkinder Flaschenmahlzeiten und Brei zu erwärmen.

## 3.2. FACHKRAFT-KIND-INTERAKTION

### Beobachtung

Während des Essens achtet die päd. Fachkraft darauf in welchem Tempo das jeweilige Kind essen will, ob es die Speise mag und wann es satt ist.

Die päd. Fachkraft beobachtet, wie die Kinder während der Mahlzeit miteinander umgehen, wie sie sich beispielsweise beim Auftun der Speisen und beim Einschenken der Getränke gegenseitig unterstützen und wie sie auf Regeln achten.

Die päd. Fachkraft beobachtet die Kinder während der Mahlzeiten, um Gefahren (z.B. bei heißen Speisen und Getränken) rechtzeitig abzuwenden.

Die päd. Fachkraft überprüft die Temperatur von Speisen und Getränken für Kleinstkinder.

### Impuls

Die päd. Fachkraft regt die Kinder an von allen angebotenen Speisen zu probieren. Sie überlässt die Entscheidung aber stets den Kindern.

## 3.3. PLANUNG

### Grundlagen/ Orientierung

Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten sind Fixpunkte im Tagesablauf und werden als kommunikative Ereignisse in der Gruppe angesehen.

Die Zeitplanung von Mahlzeiten berücksichtigt, dass Kleinstkinder einen individuellen Tagesrhythmus haben und erst nach und nach zum gemeinsamen Tagesrhythmus der Gruppe finden. Die päd. Fachkraft berücksichtigt Informationen über den häuslichen Essensrhythmus der Kinder bei ihrer Planung.

### Pädagogische Inhalte und Prozesse

Das Essen ist so zusammengestellt, dass die Kinder Wahlmöglichkeiten haben.

### Dokumentation

Der Speiseplan ist sichtbar für die Eltern ausgehängt oder wird auf anderem Weg den Eltern zugänglich gemacht.

Die Zeiten der Mahlzeiten sind den Eltern bekannt.

Lebensmittelallergien einzelner Kinder werden so dokumentiert, dass sie allen pädagogischen Fachkräften und dem Küchenpersonal der Einrichtung zugänglich sind und berücksichtigt werden können.

### **Leitungsaufgaben**

Die Einrichtungsleitung sorgt dafür, dass die Ausstattung des hauswirtschaftlichen Bereichs die hygienischen Standards nach den jeweiligen Vorschriften für Kindertageseinrichtungen erfüllt.

Die Reinigung des benutzten Geschirrs und der Küchengeräte erfolgt unmittelbar nach den Mahlzeiten. Die dafür notwendigen Geräte und Vorrichtungen sind vorhanden und in einwandfreiem technischem Zustand.

Die verantwortlichen Mitarbeiter: innen berücksichtigen bei der Planung der Mahlzeiten Lebensmittelallergien und Nahrungsmittelunverträglichkeiten der Kinder ebenso wie kulturell oder religiös begründete Ernährungsvorschriften.

Alle an der Zubereitung des Essens beteiligten Personen dokumentieren regelmäßig die Einhaltung der hygienischen Vorschriften.

### **3.4. VIELFALT UND NUTZUNG VON MATERIAL**

Alle Kinder, die eine Pro-Liberis gGmbH-Einrichtung besuchen, erhalten eine warme Mahlzeit.

Den Kindern stehen jederzeit Getränke zur Verfügung. Sie können jederzeit trinken, wenn sie Durst haben, an heißen Tagen bieten die Fachkräfte auch aktiv Getränke an.

Kleinstkinder erhalten die ihren Ernährungsgewohnheiten entsprechenden Mahlzeiten.

### **3.5. INDIVIDUALISIERUNG**

#### **Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen**

Die Dauer der Mahlzeiten orientiert sich am Entwicklungsstand der Kinder. Innerhalb dieses Rahmens kann jedes Kind in seinem individuellen Tempo essen.

Die päd. Fachkraft achtet darauf, dass Kleinstkinder regelmäßig essen und trinken.

### **3.6. PARTIZIPATION**

#### **Einbeziehung der Kinder in Gestaltungsprozesse**

Die Kinder essen entsprechend ihren Fähigkeiten selbständig.

Kleinstkinder werden nur dann gefüttert oder unterstützt, wenn sie diese Hilfe benötigen.

Für einzelne Mahlzeiten, die in der Gruppe zubereitet werden, wählen die Kinder Zutaten mit aus, beteiligen sich am Einkauf und an der Zubereitung.

#### **Balance zwischen Individuum und Gruppe**

Die Kinder erleben Mahlzeiten als kommunikatives Ereignis, zu dem sich alle Kinder einfinden.

Individuelle Bedürfnisse von Kleinstkindern finden dabei Berücksichtigung (z.B. Ruhephasen, während die Gruppe isst).

## **4. GESUNDHEIT UND KÖRPERPFLEGE**

### **4.1. RÄUMLICHE BEDINGUNGEN**

#### **Innenbereich**

Die Einrichtung und die Ausstattungsgegenstände im Innen- und Außenbereich sind in gutem Zustand, sauber und werden regelmäßig gereinigt.

Der Sanitärbereich verfügt über einen Kalt- sowie Warmwasseranschluss. An den Waschbecken sind Seifenspenders verfügbar, die für die Kinder selbständig zu erreichen sind.

Für den Müll im Sanitärbereich ist ein schließbarer Behälter vorhanden.

In Einrichtungen für Kinder unter 3 Jahren ist ein Wickelbereich ausgewiesen, der sowohl vom Spielbereich als auch vom Essensbereich abgetrennt ist.

## 4.2. FACHKRAFT-KIND-INTERAKTION

### **Beobachtung**

Die päd. Fachkräfte achten auf das gesundheitliche Befinden der Kinder und auf Anzeichen von Erkrankungen.

Die päd. Fachkräfte beobachten die Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Interessen, Vorlieben und Abneigungen der Kinder in den verschiedenen Bereichen der Körperpflege.

### **Dialog- und Beteiligungsbereitschaft**

Die päd. Fachkraft unterstützt die Kinder bzw. hilft ihnen bei der Körperpflege wahrt dabei ihre Privatsphäre und fördert ihre Selbständigkeit.

Die päd. Fachkraft nutzt die Zeiten für Körperpflege zum sprachlichen Begleiten ihrer Handlungen, zum Erzählen und freundlichen Kontakt mit dem Kind.

Die päd. Fachkraft behandelt das Einnässen von Kindern mit Ruhe und Gelassenheit und vermittelt in solchen Situationen Zugewandtheit und Akzeptanz.

## 4.3. PLANUNG

### **Grundlagen/ Orientierung**

Die päd. Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei Freude an der Körperpflege zu haben. Sie fördern die Kinder bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes.

### **Leitungsaufgaben**

Dem päd. Fachkräfteteam steht ein trägerinternes und einrichtungsspezifisches Gewaltschutzkonzept für Kinder- und Jugendliche zur Verfügung. Vor Dienstantritt und in regelmäßigen Abständen werden alle Mitarbeiter: innen zusätzlich noch geschult, wie bei der Beobachtung von Anzeichen von Vernachlässigung, Misshandlung oder Missbrauch eines Kindes zu verfahren ist. Hierzu kann auch die interne Kinderschutzfachkraft hinzugezogen werden. Die Einrichtungsleitung stellt sicher das alle Mitarbeiter: innen an den Schulungen teilnehmen und ist die erste Ansprechperson wenn es innerhalb der Kindertagesstätte zu Verdachtsmomenten kommt.

Medikamente werden nur in Ausnahmefällen, auf ärztliche Verordnung in Verbindung mit schriftlicher Genehmigung der Eltern und genauen Hinweisen oder Schulung der Fachkräfte zur Einnahme verabreicht.

Es gibt allen päd. Fachkräften bekannte Regelungen für die Benachrichtigung von Eltern, wenn ein Kind in der Einrichtung erkrankt.

Wenn die Gesundheit und Sicherheit der Kinder aufgrund von Personalmangel nicht sichergestellt werden können, leitet die Einrichtungsleitung entsprechende Prozesse ein. (Anforderung von Aushilfen, Umstrukturierung der Dienstpläne oder im Notfall auch Kürzung der Betreuungszeiten)

### **Pädagogische Inhalte und Prozesse**

Die päd. Fachkräfte erfüllen eine Vorbildfunktion für gesundheitsbewusstes Verhalten und fördern grundlegendes Hygieneverhalten. (z.B. Händewaschen, Überprüfen und Spülen der Toiletten der Kinder).

Alle Mitarbeiter: innen treffen in ihrem Bereich entsprechende Vorkehrungen, um die Ausbreitung von Keimen zu verringern.

Die päd. Fachkräfte nehmen ersichtlich kranke Kinder, also wenn deutlich erkennbar ist das diese aus gesundheitlichen Gründen nicht am Alltagsgeschehen teilnehmen können oder ein Infektionsrisiko für die anderen Kinder der Gruppe und die Mitarbeiter der Einrichtung darstellen, nicht an. Die Erziehungsberechtigten sind darüber informiert und sensibilisiert darauf ihr krankes Kind nicht in die Einrichtung zu bringen, bis es Symptom frei ist.

Die päd. Fachkraft achtet gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten darauf, dass für jedes Kind geeignete Kleidung zum Spielen im Freien und Wechselkleidung in der Einrichtung vorhanden ist. Wenn Einrichtungen noch zusätzlich über Notfall Wechselkleidung verfügt, ist diese gesondert aufbewahrt.

Die päd. Fachkraft plant im Alltagsgeschehen ein, jedes Kind bei der Körperpflege bzw. beim Toilettengang entsprechenden des Entwicklungsstandes zu unterstützen.

Die päd. Fachkräfte reinigen und desinfizieren ihre Hände nach jedem Wickeln, nachdem sie einem Kind beim Toilettengang geholfen oder ein krankes Kind versorgt haben. Bei Kontakt

zu Kot, Blut oder Erbrochenen sind grundsätzlich Einweghandschuhe zu tragen und es ist darauf achten die Handschuhe nach jedem Kind zu wechseln, wie auch die Hände entsprechend zu reinigen und desinfizieren.

Durch regelmäßige Reinigung der sanitären Anlagen werden hygienische Bedingungen geschaffen, die eine Verbreitung von Krankheitserregern und Keimen weitgehend einschränken.

Die päd. Fachkraft trägt Sorge für die Sauberkeit des Wickelbereichs. Sie achtet darauf, dass keine gebrauchten Wickelutensilien herumliegen und dass der Wickelbereich für das nächste Kind gründlich gesäubert und vorbereitet ist. Jedes Kind hat seine eigene Wickelunterlage und nach dem letzten Wickelvorgang des Tages wird die Wickelfläche zusätzlich gründlich desinfiziert.

Die päd. Fachkraft achtet darauf, dass die sanitären Anlagen angemessen genutzt werden (z.B. Spülen der Toiletten nach der Benutzung, Entsorgen von Handtüchern nach dem Abtrocknen).

Die Müllbehälter des Sanitärbereichs werden in Absprache mit den Reinigungs- und oder Hauswirtschaftskräften täglich geleert und entsprechend gereinigt.

Gesundheit und Sicherheit der Kinder werden jederzeit durch eine angemessene Beaufsichtigung von pädagogischen Fachkräften gewährleistet.

Die päd. Fachkräfte achten im Alltag auf Sauberkeit (z.B. verschmutzte Tische werden gereinigt). Sie verhindern die ungeeignete Verwendung von Materialien (z.B. Kinder werden davon abgehalten eine ganze Flasche Leim auszuleeren, eine Tube Zahnpasta auszudrücken).

Es gibt Vorkehrungen für die Bedürfnisse von Kindern, die sich unwohl fühlen oder in der Einrichtung erkranken (z.B. ruhige Bereiche, in denen sich die Kinder ausruhen können).

Bereiche, die mit Blut oder anderen Körperflüssigkeiten verunreinigt worden sind, werden gereinigt und desinfiziert.

In der Einrichtung werden regelmäßig Vorkehrungen zur Zahngesundheitsvorsorge durchgeführt.

Das Rauchen ist im Betreuungsbereich nicht erlaubt.

In der Einrichtung gibt es, den geltenden Bestimmungen entsprechen, schriftliche Regelungen beispielsweise in Form eines Infektionsschutzhandbuches, um die Ausbreitung ansteckender Krankheiten möglichst gering zu halten (z.B. Informationen zum Impfschutz der Kinder, Ausschluss von Kindern mit Fieber oder Anzeichen ansteckender Krankheiten von der Betreuung).

Alle Familien sind über diese Verfahrensregeln und über die Bedingungen informiert, unter denen ein Kind von der Betreuung ausgeschlossen wird.

Die Eltern werden umgehend benachrichtigt, wenn Symptome ansteckender oder schwerwiegender Erkrankungen, wie ungewöhnliche Hautrötungen oder Flecken, Schluckbeschwerden, Erbrechen, Durchfall oder hohes Fieber beobachtet werden.

Eltern und päd. Fachkräfte tauschen sich regelmäßig über Gesundheit bzw. Krankheit eines Kindes oder besondere Vorkommnisse aus (z.B. bei Allergien, Einhalten einer Diät, Schlafstörungen).

Die päd. Fachkräfte arbeiten bei der Sauberkeitserziehung der Kinder mit den Eltern zusammen. Sie erkundigen sich nach den Vorstellungen der Eltern und tauschen sich mit ihnen darüber aus, wie die Kinder entsprechend ihrer Entwicklung beim Sauberwerden angemessen unterstützt werden können.

## **Dokumentation**

Es gibt ein Verbandsbuch für die Dokumentation von kleineren Unfällen und Verletzungen von Kindern und Fachkräften in der Einrichtung. Ihre Nutzung ist für alle päd. Fachkräfte verbindlich. Bei größeren Verletzungen der Mitarbeiter: innen, die zu einer ärztlichen Abklärung führen, geht die Meldung mittels des ausgefüllten Unfallbogens an die Einrichtungsleitung. Die Leitung leitet den Vorfall entsprechend online an die BGW weiter und informiert das Team Arbeitssicherheit und die entsprechenden Kita Beauftragten hierbei im cc.

Falls ein Kind während der Betreuungszeit einen größeren Unfall erleidet, wird auch hier, nach Einleitung erste Hilfe Maßnahmen, der Unfallbogen für Kinder ausgefüllt, das Team und die Einrichtungsleitung informiert. Diese gibt die Meldung an das UKB weiter.



Gesundheitliche Auffälligkeiten werden in der Kinderakte aufgezeichnet. Die Eltern werden hierüber informiert.

#### 4.4. VIELFALT UND NUTZUNG VON MATERIAL

Jede Einrichtung bestimmt für sich, ob es dem pädagogischen Konzept entspricht ob die Zähne geputzt oder nicht geputzt werden. Werden die Zähne geputzt muss für jedes Kind eine Zahnbürste vorhanden sein. Diese ist angemessen mit dem Namen des jeweiligen Kindes gekennzeichnet und wird hygienisch und im Abstand zu den anderen Zahnbürsten aufbewahrt. Die Zahnbürsten der Kinder berühren sich nicht gegenseitig und können an der Luft trocknen. Sie werden regelmäßig erneuert und die Zahnputzbecher einmal in der Woche gespült.

Eine kindgerechte und ansprechende Ausstattung der Sanitäranlagen mit Papierhandtüchern, ggf. Zahnpflegeutensilien, großflächigen Spiegeln und Seifenspendern unterstützt die Selbständigkeit der Kinder bei der Körperpflege und ermöglicht ihnen, ihren Körper bei der Körperpflege zu betrachten und wahrzunehmen.

Jedes Kind, das in der Einrichtung schläft, hat seine eigene Bettwäsche.

Betten, Matratzen und Bettwäsche sind in sauberem und gutem Zustand. Die Bettwäsche wird wöchentlich gewaschen, bei zwischenzeitlichen Verunreinigungen, z.B. Einnässen, wird sie umgehend gewechselt.

#### 4.5. INDIVIDUALISIERUNG

##### **Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen**

Die päd. Fachkraft unterstützt die Körperpflege entsprechend dem Entwicklungsstand der Kinder und hilft jedem Kind, Selbständigkeit zu gewinnen. Sie achtet darauf die Privatsphäre jedes Kindes zu wahren.

Die Zeiten für Toilettengang, Wickeln und Körperpflege entsprechen den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes.

## 5. Ruhen und Schlafen

### 5.1. RÄUMLICHE BEDINGUNGEN

#### **Innenbereich**

Kleinstkindern stehen jederzeit ein geschützter Schlafplatz bzw. ein eigenes Bett oder Matratze zur Verfügung.

Das Mobiliar und die Utensilien, die die Kinder zum Ausruhen und Schlafen benutzen, sind in gutem und hygienisch einwandfreiem Zustand (saubere Matratzen, regelmäßig gewechselte Bettwäsche).

Jedem Kind stehen persönliche Schlafutensilien (Schnuller, Kuscheltier...) zur Verfügung. Sie sind gekennzeichnet und werden in einem für die Kinder wiedererkennbaren Ordnungssystem aufbewahrt.

## 5.2. FACHKRAFT-KIND-INTERAKTION

### **Beobachtung**

Die päd. Fachkraft beobachtet die Kinder aufmerksam bei ihren Aktivitäten im Tagesablauf. Sie erkennt, wann ein Kind müde ist.

### **Dialog- und Beteiligungsbereitschaft**

Die päd. Fachkraft spricht mit den Kindern und Eltern über die Einschlafrituale und Schlafgewohnheiten der Kinder. Mit den Eltern bespricht sie, wie die Schlafsituation zu Hause abläuft.

In einer ruhigen und ausgeglichenen Atmosphäre ohne Strenge und zurechtweisende Worte begleitet die päd. Fachkraft die Kinder beim Einschlafen. Verschiedene Rituale können hierbei hilfreich sein (z.B. Einschlaflieder oder Vorlesen).

Die päd. Fachkraft begleitet die Kinder in ihrer Einschlafphase.

### **Impuls**

Die päd. Fachkraft unterstützt die Kinder, die beim An- und Ausziehen noch Hilfe benötigen.

## 5.3. PLANUNG

### **Grundlagen / Orientierungen**

Der Tagesablauf der Gruppe sieht in der Mittagszeit eine angemessene Ruhe- und Schlafphase vor. Die päd. Fachkraft bringt die individuellen Schlafbedürfnisse der Kinder so weit wie möglich in Einklang mit den Routinen des Tagesablaufs.

Die individuellen Ruhe- und Schlafzeiten der Kleinstkinder werden beachtet, vor allem wenn diese außerhalb der allgemeinen Mittagsruhe liegen.

Die päd. Fachkraft ermöglicht durch Absprachen im Team, dass jedes Kind entsprechend seinen individuellen Bedürfnissen ruhen und schlafen kann und dass Kindern, die nicht schlafen, alternative Aktivitäten angeboten werden.

Kleinstkinder insbesondere Kinder unter drei Jahren werden von vertrauten Bezugspersonen während der gesamten Schlafenszeit, wie auch Einschlaf- und Aufwachphasen begleitet. Dies wird im Team abgesprochen.

### **Pädagogische Inhalte und Prozesse**

Die päd. Fachkraft verfügt über ein Repertoire an Einschlafhilfen, das sie situationsabhängig, individuell und flexibel einsetzen kann.

Die päd. Fachkraft schafft durch wiederkehrende Rituale eine persönliche und vertraute Atmosphäre zum Ausruhen und Einschlafen.

Einschlafrituale der Kinder werden mit den Eltern abgestimmt.

Die päd. Fachkraft ist im Schlafraum anwesend, während die Kinder einschlafen. Danach ist sie für die Kinder jederzeit erreichbar (z.B. durch Schlafwache oder Babyphone).

Die päd. Fachkraft ermöglicht den Kindern, die nicht einschlafen können oder wollen, den Schlafraum zu verlassen und sich anzukleiden. Dies wird im Team abgesprochen.

### **5.4. VIELFALT UND NUTZUNG VON MATERIAL**

Für die Kinder gibt es Rückzugsbereiche im Gruppenraum, die Sicherheit und Geborgenheit vermitteln und dennoch in der Nähe des Gruppengeschehens sind (z.B. Sitzkissen, Matratzen, Kuschelecke).

Die Utensilien, die die Kinder zum Schlafen benötigen, werden geordnet und für jedes Kind wiedererkennbar und erreichbar aufbewahrt.

## 5.5. INDIVIDUALISIERUNG

### **Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen**

Die Ruhe- und Schlafzeiten sind auf das Alter der Kinder und ihr individuelles Ruhe- und Schlafbedürfnis abgestimmt.

Kleinstkinder werden entsprechend ihrem individuellen Schlafbedürfnis von einer vertrauten päd. Fachkraft in die Ruhe- und Schlafbereiche begleitet.

Die Schlafplätze sind so ausgestattet, dass jedes Kind ausreichend Platz hat und seine individuellen Gewohnheiten beim Einschlafen und Aufwachen berücksichtigt werden.

Die päd. Fachkraft bietet Kindern, die nicht ausruhen, schlafen oder bereits aufgewacht sind, Alternativen an.

### **Individueller Umgang mit Material und Angeboten**

Die päd. Fachkraft orientiert sich an den individuellen Einschlafgewohnheiten der Kinder (persönliche Schlafutensilien bereitlegen).

## 5.6. PARTIZIPATION

### **Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozesse**

Bei Kleinstkindern orientiert sich die päd. Fachkraft an der Gestik, Mimik und den Lauten, mit denen ein Kind zeigt, ob es müde ist oder aktiv sein will und geht auf die entsprechenden Bedürfnisse ein.

### **Balance zwischen Individuum und Gruppe**

Kinder, die aufgewacht sind, werden von der päd. Fachkraft in den Gruppenraum gebracht. Sie vermittelt ihnen z.B. durch eine gesenkte Stimme und geflüsterte Worte, dass die übrigen Kinder noch schlafen und nicht gestört werden wollen.

## 6. SICHERHEIT

### 6.1. RÄUMLICHE BEDINGUNGEN

#### **Innenbereich**

Wenn Schäden am Gebäude, am Mobiliar oder der Ausstattung festgestellt werden, die die Gesundheit und Sicherheit der Kinder gefährden könnten, setzt die päd. Fachkraft die Leitung, sofort davon in Kenntnis. Diese sorgt dafür, dass alle Schäden innerhalb kürzester Zeit fachgerecht behoben werden.

Alle Spielgeräte und -materialien für Kinder werden von der päd. Fachkraft regelmäßig auf mögliche Gefahrenquellen überprüft. Klettergerüste und Podeste sind nur so hoch, dass beim Fallen keine Gefahr besteht, und der Boden darunter ist durch weiches Material abgedeckt.

Der Schlafbereich ist so ausgestattet, dass keine Gefahren entstehen (z.B. rutschfeste Matten, Fallhöhe berücksichtigen).

#### **Außenbereich**

Das Außengelände der Einrichtung ist frei von giftigen Pflanzen, durch Zäune gegen das Betreten von Unbefugten oder dem unbeaufsichtigten Verlassen von Kindern gesichert und es gibt einen entsprechenden Sichtschutz damit die zu betreuenden Kinder vor Blicken Dritter sicher sind.

### 6.2. FACHKRAFT-KIND-INTERAKTION

#### **Beobachtung**

Die päd. Fachkraft beobachtet die Kinder im Umgang mit Materialien, Spielgeräten und Mobiliar und achtet dabei auf die Sicherheit der Kinder.

Im Freispiel hat die päd. Fachkraft die ganze Gruppe im Blick und erkennt gefährdende Situationen.

Die päd. Fachkraft beobachtet die Fähigkeiten der Kinder, herausfordernde Situationen einzuschätzen und zu bewältigen.

#### **Dialog- und Beteiligungsbereitschaft**

Bei Bedarf erklärt und wiederholt die päd. Fachkraft in den entsprechenden Situationen immer wieder Regeln, die für die Sicherheit der Kinder wichtig sind. Dies geschieht in für die Kinder nachvollziehbaren Situationen.

In schwierigen oder bedrohlichen Situationen bietet die päd. Fachkraft den Kindern ihre Hilfe an. Sie dient den Kindern als Unterstützung zur Findung von passenden Lösungswegen.

### **Impuls**

Die päd. Fachkraft schützt die Kinder im Tagesgeschehen vor Gefahren und Konsequenzen ihrer Handlungen, die sie noch nicht einschätzen oder überblicken können. Sie achtet auf eine Balance zwischen dem Forschungsdrang der Kinder, der Gefährlichkeit der Situation und den Fähigkeiten der Kinder, Gefahrensituationen zu bewältigen.

Wenn Kinder der päd. Fachkraft mitteilen, dass sie ein defektes Gerät oder eine gefährliche Situation entdeckt haben, wendet sich die päd. Fachkraft den Kindern zu, nimmt sie ernst und schaut sich die Situation oder den Gegenstand mit den Kindern an.

Die päd. Fachkraft erklärt den Kindern nicht verhandelbare Sicherheitsregeln und begründet deren Notwendigkeit in verständlicher und kindgerechter Art und Weise.

## **6.3. PLANUNG**

### **Grundlagen / Orientierung**

Bei der Planung aller Aktivitäten und Routinen beachtet die päd. Fachkraft die Sicherheit der Kinder und ihre Fähigkeiten, mit schwierigen Situationen umzugehen.

Gefährliche Substanzen (z.B. Reinigungsmittel) sind originalverpackt bzw. gekennzeichnet und werden verschlossen, bzw. außer Reichweite der Kinder aufbewahrt.

Alle für den Notfall wichtigen Telefonnummern sind am Telefon sichtbar angebracht oder abgespeichert.

### **Pädagogische Inhalte und Prozesse**

Die Kinder werden zu jeder Tageszeit von mindestens einer päd. Fachkraft alters- und entwicklungsangemessen beaufsichtigt, so dass Gesundheit, Sicherheit und Versorgung der

Kinder jederzeit gewährleistet sind. Von Beginn bis zum Ende der Betreuungszeit sind mindestens zwei pädagogische Fachkräfte pro Einrichtung anwesend.

Die päd. Fachkräfte befinden sich in unmittelbarer Nähe der Kinder, wenn Aktivitäten und Spielsituationen eine besondere Beaufsichtigung erfordern.

Die päd. Fachkräfte einer Gruppe sichern, dass alle Kinder beaufsichtigt werden, wenn die Kinder mehrere Räume zur gleichen Zeit nutzen.

Eltern werden über Unfälle ihrer Kinder umgehend informiert.

Päd. Fachkräfte verfügen über Kenntnisse in Erste Hilfe für Kinder. Alle Mitarbeiter der Einrichtung haben eine Ersthelferausbildung absolviert, die alle zwei Jahre aufgefrischt wird.

Es ist gewährleistet, dass während der gesamten Betreuungszeit mindestens eine Person anwesend ist, die Erste Hilfe leisten kann.

Es ist gesichert, dass es für erkrankte oder verletzte Kinder eine Betreuung gibt, bis diese von den Eltern abgeholt werden und jeder der Mitarbeiter weiß, welche Schritte einzuleiten sind.

Zwischen den Eltern und der Einrichtung gibt es Vereinbarungen, wer berechtigt ist, das Kind abzuholen.

Es gibt verlässliche Regelungen für die Übergabe der Kinder beim Bringen und Abholen, die eine sichere Übergabe des Kindes gewährleisten.

#### **6.4. VIELFALT UND NUTZUNG VON MATERIAL**

Alle für die Kinder frei verfügbaren Materialien sind in Regalen und Schränken so untergebracht, dass für die Kinder kein Sicherheitsrisiko besteht. Sie entsprechen den Fähigkeiten und dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder.

Das Mobiliar, die Ausstattung, die Materialien und die Außenspielgeräte befinden sich in einem guten Zustand und sind so gestaltet, dass die Verletzungsgefahr minimiert wird und eine Erkrankung durch unhygienische Materialien ausgeschlossen werden kann. Außerdem findet vor der Inbetriebnahme eine Prüfung durch die Fachkraft für Arbeitssicherheit und auch dem Spielplatzprüfer statt.

## 7. Sprache und Kommunikation

### 7.1. RÄUMLICHE BEDINGUNGEN

#### **Innenbereich**

Die Räume der Einrichtung sind so gestaltet, dass sie Kindern und Erwachsenen vielfältige Gelegenheiten zum Verweilen und zum Gespräch bieten.

### 7.2. FACHKRAFT-KIND-INTERAKTION

#### **Beobachtung**

Die päd. Fachkraft beobachtet, wie jedes Kind spricht und sich mitteilt und wie es sich im Dialog mit anderen Kindern verhält.

Die päd. Fachkraft achtet auf ihre eigene Kommunikationsform den Kindern gegenüber.

#### **Dialog- und Beteiligungsbereitschaft**

Die Gesprächsatmosphäre in der Kindertageseinrichtung ist von Offenheit und gegenseitiger Akzeptanz, von Vertrauen und Freundlichkeit geprägt.

Die päd. Fachkraft sieht Auseinandersetzungen und Streitgespräche als wichtigen Teil in der Kind-Kind und der Kind-Erwachsenen Interaktion an, in denen die Kinder ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit entwickeln.

Die päd. Fachkraft respektiert die Gespräche der Kinder und bringt allen im Gespräch ihre Anerkennung entgegen.

Auf Signale von Kleinstkindern wie Weinen, Gesten und Laute reagiert die päd. Fachkraft immer mit sprachlichen Äußerungen.

#### **Impuls**

Die päd. Fachkraft benutzt bewusst unterschiedliche Sprachformen (z.B. Erzählungen, Gedichte, Reime) und singt mit den Kindern Lieder.

Die päd. Fachkraft spricht in verschiedenen Zeitformen (Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft).



Die päd. Fachkraft fördert bei allen Kindern die Fähigkeit des Zuhörens.

Die päd. Fachkraft nutzt im Tagesverlauf verschiedene Alltags- und Spielsituationen für Gespräche mit den Kindern. Hier bieten sich bei Kleinstkindern beispielsweise Situationen wie das An- und Auskleiden, Wickeln oder Füttern an.

### 7.3. PLANUNG

#### **Dokumentation**

Stellt die päd. Fachkraft auf der Grundlage ihrer Beobachtungen und Dokumentation Sprachentwicklungsverzögerungen bei einem Kind fest, informiert sie das Team und die Eltern des jeweiligen Kindes und schlägt eventuell spezielle Beratungs- und Förderangebote vor.

### 7.4. VIELFALT UND NUTZUNG VON MATERIAL

In den Gruppenräumen befinden sich Materialien, die die Kinder zur Kommunikation anregen.

### 7.5. INDIVIDUALISIERUNG

#### **Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen**

Jedes Kind hat das Recht seine Meinung und Ideen frei zu äußern.

Die päd. Fachkraft respektiert das individuelle Sprechtempo eines Kindes, wenn es über seine Erlebnisse, Erfahrungen und Themen berichtet.

## 8. Kognitive Entwicklung

### 8.1. FACHKRAFT-KIND-INTERAKTION

#### **Beobachtung**

Bei Kleinstkindern beobachtet die päd. Fachkraft, welchen Gegenständen oder Aktivitäten sie sich zuwenden (z.B. durch Hin krabbeln, Lautieren, Kopfbewegen).

Die päd. Fachkraft ist aufmerksam und steht den Kindern während des gesamten Tagesablaufs als Gesprächspartner: in zur Seite.

## **Dialog- und Beteiligungsbereitschaft**

Die päd. Fachkraft achtet auf Signale der Kleinstkinder und Interessen der Kinder für bestimmte Spiele oder Materialien und geht auf diese Wünsche ein.

## **Impuls**

Die päd. Fachkraft führt die Kinder in neue Situationen, Wissens- und Alltagsbereiche ein.

## **8.2. PLANUNG**

### **Grundlagen/Orientierung**

Die päd. Fachkraft geht bei ihrer Planung davon aus, dass Kinder von sich aus motiviert sind zu lernen und ihre Fähigkeiten, ihr Wissen und ihr Verständnis von der Welt zu erweitern. Sie tun dies, indem sie ihre Umwelt wahrnehmen, tätig sind und mit anderen kommunizieren.

Die päd. Fachkraft begreift sich selbst als Lernende: r und versteht sich im Umgang mit Fragen, ihrer Lernhaltung und Suche nach Informationen als Vorbild für die Kinder.

### **Pädagogische Inhalte und Prozesse**

Die päd. Fachkraft nutzt bei Kleinstkindern alltägliche Abläufe und Situationen wie Körperpflege und Mahlzeiten, um die Aneignung von Handlungsmustern, Begriffen und das Verständnis von Abfolgen und Zusammenhängen zu fördern.

Die päd. Fachkraft berücksichtigt in ihrer Planung das unterschiedliche Kompetenzniveau der Kinder.

## **8.3. VIELFALT UND NUTZUNG VON MATERIAL**

Die Ausstattung, Materialien und Spiele zur kognitiven Förderung stehen den Kindern die meiste Zeit des Tages zur Verfügung.

## **8.4. INDIVIDUALISIERUNG**

### **Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen**

Die päd. Fachkraft respektiert das individuelle Tempo der Lernprozesse jedes Kindes.

## **8.5. PARTIZIPATION**

### **Einbeziehung der Kinder in Gestaltungsprozesse**

Die päd. Fachkraft beteiligt die Kinder bei der Gestaltung alltäglicher Abläufe und Aktivitäten.

### **Balance zwischen Individuum und Gruppe**

Die päd. Fachkraft vermittelt den Kindern, dass die Kenntnisse und Fragen aller Kinder die gleiche Wertschätzung erfahren.

## **9. SOZIALE UND EMOTIONALE ENTWICKLUNG**

### **9.1. RÄUMLICHE BEDINGUNGEN**

#### **Innenbereich**

Die Einrichtung verfügt über weiträumige und multifunktionale Bereiche, in denen die Kinder ihren Spiel-, Bewegungs- und Lernbedürfnissen entsprechend aktiv sein können.

Zusammenhängende Räume, die von einer Kindergruppe genutzt werden, sind so strukturiert, dass die päd. Fachkraft ständig Kontakt zu Kleinstkindern halten und Signale und Äußerungen der Kinder wahrnehmen kann.

### **9.2. FACHKRAFT-KIND-INTERAKTION**

#### **Beobachtung**

Die päd. Fachkraft beobachtet, wie die Kinder Kontakt aufnehmen, wie sie mit anderen Kindern kooperieren und soziale Beziehungen in der Gruppe aufbauen, gestalten und weiterentwickeln.

Die päd. Fachkraft nimmt bei sich wahr, wenn sie ein Kind unsympathisch und keinen Zugang zu ihm findet. Sie sucht nach Wegen, das Kind dies nicht spüren zu lassen und versucht, eine positive Beziehung zu ihm aufzubauen.

Die päd. Fachkraft achtet auf körperliche und sprachliche Abwehrsignale.

#### **Dialog- und Beteiligungsbereitschaft**

Die päd. Fachkraft unterstützt die Kinder beim gemeinsamen Spiel und beim Aufbau ihrer Beziehungen.

Die päd. Fachkraft bestätigt Kinder bei kooperativen Handlungen und konstruktiven Konfliktlösungen (z.B. Teilen, Anbieten von Hilfen...).

Die päd. Fachkraft nimmt sich zurück, wenn sie bemerkt, dass ein Kind oder mehrere Kinder ungestört spielen wollen.

Die päd. Fachkraft betrachtet Konflikte als zum Alltag gehörend und sieht darin Lernchancen.

Wenn sich Kleinstkinder intensiv mit einer Sache oder Person beschäftigen (z.B. sich im Spiegel beobachten, mit der Kugelbahn spielen) unterbricht die päd. Fachkraft diese Phase der Konzentration weder durch Kommentare noch durch Spielangebote.

Die päd. Fachkraft ist allen Kindern gegenüber freundlich und kontaktbereit. Sie hilft ihnen durch körpersprachliche Signale sich angenommen zu fühlen.

Die päd. Fachkraft wertet die Gefühlsäußerungen der Kinder nicht ab, sondern erkennt sie an.

Die päd. Fachkraft begegnet den Zärtlichkeitswünschen der Kinder mit Einfühlung und Zuneigung. Sie bemerkt und respektiert, wenn Kinder den Körperkontakt wieder beenden wollen.

Die päd. Fachkraft unterlässt es, das Verhalten der Kinder einer Geschlechterrolle zuzuordnen.

Die päd. Fachkraft respektiert das Rollenverständnis der Familie jedes Kindes, auch wenn dieses nicht ihrem eigenen entspricht.

## **Impuls**

Die päd. Fachkraft unterstützt die Kontaktbemühungen der Kinder. Dabei respektiert und fördert sie auch gruppenübergreifende Freundschaften unter Kindern.

Die päd. Fachkraft greift ein, wenn die Kinder damit beginnen, Materialien oder Werke anderer Kinder auseinander zu nehmen und dadurch zu zerstören.

Die päd. Fachkraft praktiziert mit den Kindern Rituale des Tröstens, der Versöhnung und Entschuldigung und des Abschiednehmens.

Die päd. Fachkraft regt die Kinder an, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die päd. Fachkraft ist in ihrem Verhalten und in ihren Reaktionen für die Kinder berechenbar und zuverlässig, um die Grundlage für eine vertrauensvolle Beziehung zu schaffen.

### **9.3. PLANUNG**

#### **Grundlage/Orientierung**

Die päd. Fachkraft muss ihr eigenes Verhalten regelmäßig reflektieren und wenn nötig modifizieren.

Die Grenzen, die die päd. Fachkraft setzt, orientieren sich an den geltenden kulturellen Normen und Moralvorstellungen.

Die päd. Fachkraft beachtet die Schamgrenzen von Kindern und Eltern ebenso wie ihre eigenen, sowie das Verbot von sexuellen Handlungen zwischen Kindern und Erwachsenen.

Die päd. Fachkräfte halten sich alle Vorgaben des trägerinternen und einrichtungsspezifischen Gewaltschutzkonzept für Kinder und Jugendlichen, wie auch an die Vorgaben des sexualpädagogischen Konzeptes.

#### **Pädagogische Inhalte und Prozesse**

Die päd. Fachkraft unterstützt die Kinder darin, soziale Kompetenzen im Rollenspiel zu erproben und zu entwickeln.

Die päd. Fachkraft wendet keine entwürdigenden Disziplinierungsmaßnahmen an (z.B. Essensentzug, Anschreien oder körperliche Strafen sowie Freiheitsentzug durch Einsperren).

Die päd. Fachkraft nötigt die Kinder nicht zum Essen oder Schlafen.

### **9.4. INDIVIDUALISIERUNG**

#### **Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen**

Die päd. Fachkraft unterstützt jedes Kind darin, ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Die päd. Fachkraft achtet auf die Stärken jedes Kindes und freut sich mit ihm über neue Entwicklungsschritte und Erfolge.

Die päd. Fachkraft unterstützt jedes Kind darin, Misserfolge zu ertragen.

Die päd. Fachkraft achtet im Tagesverlauf auf das Bedürfnis einzelner Kinder nach Entspannung. Sie nimmt individuelle Anzeichen von Überforderung wahr und hilft dem Kind, zur Ruhe zu kommen.

Wenn Kinder neu in die Gruppe kommen, achtet die päd. Fachkraft darauf, in welchen Situationen sie besondere Unterstützung brauchen.

Die päd. Fachkraft bestärkt jedes Kind in seinen positiven Handlungen.

### **Individueller Umgang mit Material und Angeboten**

Die päd. Fachkraft ermöglicht es allen Kindern, sich auf individuelle Art und Weise mit Materialien, Spielen und anderen Medien zu beschäftigen, sie gegebenenfalls auch zu zweckentfremden.

Jedes Kind hat Anspruch auf persönliche Gegenstände und ein eigenes, mit seinem Namen gekennzeichnetes Fach, in welchem es seine Sachen aufbewahren kann.

## **9.5. PARTIZIPATION**

### **Einbeziehung der Kinder in Gestaltungsprozesse**

Die päd. Fachkraft reagiert positiv auf die wachsende Fähigkeit der Kinder zur Selbstkontrolle beim Einhalten der Regeln.

## **10. BEWEGUNG**

### **10.1. RÄUMLICHE BEDINGUNGEN**

#### **Innenbereich**

Es gibt in der Einrichtung Bereiche für Bewegung und grobmotorische Aktivitäten.

#### **Außenbereich**

Die Einrichtung verfügt über einen Außenbereich der Platz für Bewegung und grobmotorische Aktivitäten hat, oder über einen Spielplatz, Gartenstück, Waldstück, Wiese, Lichtung oder ähnliches in Fußnähe.

## **10.2. FACHKRAFT-KIND-INTERAKTION**

### **Beobachtung**

Die päd. Fachkraft beobachtet, wie sich die Kinder bewegen und dabei Spielgeräte und Ausstattungsgegenstände benutzen.

### **Impuls**

Die päd. Fachkraft ermutigt die Kinder auch ungewohnte Bewegungsabläufe zu erproben.

## **10.3. PLANUNG**

### **Grundlagen/Orientierung**

Die Planung ermöglicht den Kindern, täglich im Innen- und/oder Außenbereich grobmotorischen Aktivitäten nachzugehen.

### **Pädagogische Inhalte und Prozesse**

Für Kleinstkinder, die weite Laufstrecken noch nicht selbstständig zurücklegen können, stehen entsprechende Transportmöglichkeiten zur Verfügung.

## **10.4. VIELFALT UND NUTZUNG VON MATERIAL**

Den Kindern stehen innen und außen Materialien zur Verfügung, die sie zu verschiedenen Bewegungsabläufen herausfordern.

## **10.5. INDIVIDUALISIERUNG**

### **Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interesse**

Die Kinder können während des überwiegenden Teils ihrer Anwesenheit ihren individuellen Bewegungsbedürfnissen nachgehen.

## **11. FANTASIE- UND ROLLENSPIEL**

## 11.1. RÄUMLICHE BEDINGUNGEN

### Innenbereich

Jeder Kindergruppe steht mindestens ein Bereich für Fantasie- und Rollenspiele zur Verfügung, in dem die Kinder ungestört spielen können. Das kann ein separater Raum sein oder eine für das Rollenspiel eingerichtete Ecke im Gruppenraum.

## 11.2. FACHKRAFT-KIND-INTERAKTION

### Dialog- und Beteiligungsbereitschaft

Die päd. Fachkraft akzeptiert die Fantasie- und Rollenspielideen der Kinder und zeigt Interesse daran.

Die päd. Fachkraft lässt sich auf das Spiel der Kinder ein und ist bereit, selbst Rollen im Spielgeschehen zu übernehmen.

## 11.3. PLANUNG

### Pädagogische Inhalte und Prozesse

Für die Entwicklung und Ausgestaltung des spontanen Fantasie- und Rollenspiels stehen den Kindern im Wochenverlauf Zeit und Gelegenheit zur Verfügung.

## 11.4. INDIVIDUALISIERUNG

### Individueller Umgang mit Material und Angeboten

Jedes Kind kann unterschiedlichen Materialien und Utensilien auswählen, die es für die Umsetzung seiner Spielidee benötigt.

## 12. Bauen und Konstruieren

### 12.1. RÄUMLICHE BEDINGUNGEN

#### Innenbereich

Die Fächer für Bauspielmaterialien befinden sich in Kinderhöhe.

### 12.2. FACHKRAFT-KIND-INTERAKTION



## **Beobachtung**

Die päd. Fachkraft beobachtet das Spielverhalten und die Fertigkeiten der Kinder bei ihren Bau- und Konstruktionsspielen.

Sie beobachtet, welche Materialien die Kinder viel nutzen oder welche sie wenig beachten und tauscht das entsprechende Material aus.

### **12.3. VIELFALT UND NUTZUNG VON MATERIAL**

Das Bauspiel- und Konstruktionsmaterial ist für die Kinder erkennbar und zugänglich aufbewahrt.

Kleinteilige Materialien, die eine Gefahrenquelle für Kleinstkinder darstellen, werden außerhalb von deren Reichweite aufbewahrt.

Verbrauchsmaterialien werden von der päd. Fachkraft regelmäßig ergänzt.

## **13. BILDENDE KUNST, MUSIK UND TANZ**

### **13.1. FACHKRAFT-KIND-INTERAKTION**

#### **Beobachtung**

Die päd. Fachkraft beobachtet die musikalisch-rhythmischen und gestalterischen Aktivitäten der Kinder.

#### **Dialog- und Beteiligungsbereitschaft**

Die päd. Fachkraft beteiligt sich an bildnerischen, musikalischen und tänzerischen Aktivitäten, wenn die Kinder sie dazu auffordern.

Die päd. Fachkraft achtet die Werke und Ausdrucksformen der Kinder.

#### **Impuls**

Die päd. Fachkraft wiederholt mit Kleinstkindern kurze Reime und Fingerspiele oder einfache Lieder in verschiedenen Tagessituationen.

### **13.2. VIELFALT UND NUTZUNG VON MATERIAL**

Den Kindern stehen vielfältige Materialien zum Malen, Werken, Formen und Gestalten in ausreichender Menge zur Verfügung.

Kleinstkinder erhalten die Möglichkeiten zu vielfältiger Material- und Sinneserfahrung mit Farben, Modelliermassen, Sand, Wasser und Erde.

Es gibt überwiegen Materialien, die schablonenartige Mal- und Bastelarbeiten ausschließen.

Die Materialien sind in einem intakten und ansprechenden Zustand.

Die päd. Fachkraft tauscht regelmäßig Material aus.

### **13.3. PARTIZIPATION**

#### **Einbeziehung der Kinder in Gestaltungsprozesse**

Die päd. Fachkraft respektiert auch ungewöhnliche Ausdrucksformen der Kinder.

## **14. Natur-, Umgebungs- und Sachwissen**

### **14.1. FACHKRAFT-KIND-INTERAKTION**

#### **Beobachtung**

Die päd. Fachkraft beobachtet die Kinder beim Gebrauch von Material und bei selbst initiierten wie auch von ihr angebotenen Aktivitäten. Sie achtet auf besondere Interessen und Kenntnisse der Kinder.

Die päd. Fachkraft nimmt Unterschiede in den Interessen von Kindern ebenso wahr wie ihre Scheu vor bestimmten Dingen, Lebewesen und Sachthemen.

### **14.2. PLANUNG**

#### **Pädagogische Inhalte und Prozesse**

Alltägliche Situationen (z.B. Zähneputzen, Hände waschen, Spaziergänge) werden als Gelegenheiten eingeplant, bei den Kindern Neugier zu wecken und ihnen zu ermöglichen, einfache Zusammenhänge zu entdecken.

Die Kinder haben Gelegenheit, die räumliche und soziale Umgebung der Kindertageseinrichtung kennen zu lernen und sich darin zu orientieren.

Die päd. Fachkraft erklärt Kleinstkindern wiederholt mit einfachen Worten ihre Handlungsweise.

### **14.3. VIELFALT UND NUTZUNG VON MATERIAL**

Die Kinder können bei Bedarf Materialien zweckentfremden und zum Experimentieren nutzen. Hierbei ist stets auf die Verletzungsgefahr zu achten.

### **14.4. INDIVIDUALISIERUNG**

#### **Individueller Umgang mit Material und Angeboten**

Die päd. Fachkraft bietet Kleinstkindern die passenden Angebote an. Hierbei muss ihr Interesse und ihre kürzere Konzentrationsbereitschaft beachtet werden.

## **15. KULTURELLE VIELFALT**

### **15.1. FACHKRAFT-KIND-INTERAKTION**

#### **Beobachtung**

Die päd. Fachkraft nimmt bei allen Kindern die nonverbalen und verbalen Ausdrucksformen und Signale wahr. Sie achtet besonders darauf, in welcher Sprache sich die Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache ausdrücken und ihre Bedürfnisse kundtun.

Die päd. Fachkraft beobachtet, was die Kinder besonders interessiert, was sie gerne spielen, ob und wann sie sich gerne bewegen und welche Spielorte sie aufsuchen und unterstützt diese Interessen.

Die päd. Fachkraft beobachtet, wie sich die Kinder bei Konflikten verhalten, an denen sie direkt beteiligt sind.

#### **Dialog- und Beteiligungsbereitschaft**

Die päd. Fachkraft zeigt gegenüber allen vertretenen Familien eine positive Grundeinstellung.

Die päd. Fachkraft signalisiert allen Kindern ihren Respekt und ihr Interesse gegenüber ihrer Familienkultur.

Die päd. Fachkraft verdeutlicht den Kindern, dass sie selbst ein Lernende:r ist und besonders im Umgang mit anderen Nationalitäten und Sprachen nicht alles wissen kann.

Auf Verständnisschwierigkeiten oder Sprachbarrieren reagiert die päd. Fachkraft nicht ungeduldig, sondern auf freundliche Weise und bestärkt alle Kinder, ungehemmt zu sprechen.

Die päd. Fachkraft achtet darauf, die Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache im Dialog sprachlich nicht zu unterfordern, da das Sprachverständnis der Kinder häufig größer ist als ihre Fähigkeit zum aktiven Sprechen.

Die päd. Fachkraft geht behutsam mit Kindern um, die sich sprachlich nicht äußern, und bezieht sie in das Tagesgeschehen ein, ohne sie zum Sprechen zu nötigen.

### **Impuls**

Die päd. Fachkraft spricht mit den Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache in grammatikalisch vollständigen Sätzen und in richtiger Aussprache. Sie verwendet die Zeichensprache nur in Ausnahmefällen und keinesfalls als kontinuierliches Verständigungsmittel.

Die päd. Fachkraft begleitet ihr Alltagshandeln sprachlich und bietet den Kindern Sprachmuster an, ohne stets eine Antwort von den Kindern zu erwarten.

Aufgrund ihrer Beobachtung wählt die päd. Fachkraft Lieblingsspiele, -Gegenstände und -Materialien aus, um mit allen Kindern immer wieder Kontakt aufzunehmen und sie zum Sprechen anzuregen.

## **15.2. PLANUNG**

### **Grundlagen/Orientierung**

Das Team jeder Einrichtung ist offen für alle Sprachen und Nationen, die in ihrem Ansehen gleichermaßen gewürdigt werden.

Treffen in einer Einrichtung bzw. einer Kindergruppe viele unterschiedliche Sprachen zusammen, ist die deutsche Sprache die Basis für gemeinsame Verständigung und Gespräche.

### **Pädagogische Inhalte und Prozesse**

Die päd. Fachkraft bereitet die Ankunft neuer Kinder in Absprache mit den Eltern vor, indem sie notwendige Veränderungen vornimmt (z.B. Beachtung der Schlaf-, Spiel- und Essgewohnheiten des Kindes).

Zum Aufbau einer positiven Beziehung zu den Kindern lernt die päd. Fachkraft ihre Namen, Vornamen und Kosenamen sowie die Namen der näheren Bezugspersonen des Kindes.

Wenn eine sprachliche Verständigung zwischen der päd. Fachkraft und dem einzugewöhnenden Kind aufgrund einer anderen Herkunftskultur nicht möglich ist, wendet sich die päd. Fachkraft dem Kind durch deutlich sichtbare Signale und Gesten emotional zu und versucht, nichtsprachliche Ausdrucksformen und Signale des Kindes zu interpretieren.

Wenn Kinder mit einer anderen Herkunftssprache in die Einrichtung aufgenommen werden, informiert sich die päd. Fachkraft bei den Eltern über die Sprachsituation in der Familie und erläutert den Eltern die Zusammenhänge zwischen Sprach- und Identitätsbildung.

Die päd. Fachkraft informiert sich bei den Eltern, ob und wie gut das Kind zum Zeitpunkt der Eingewöhnung die deutsche Sprache versteht und spricht und erläutert den Eltern den Hintergrund der Frage.

Die päd. Fachkraft erklärt bereits in den ersten Kontaktgesprächen mit den Eltern und informiert darüber, welche Vorstellungen und Familientraditionen in der Einrichtung konkret beachtet und umgesetzt werden können, verdeutlicht aber auch Grenzen.

Die päd. Fachkraft ist sich in der Zusammenarbeit mit den Familien ihrer Vorbehalte bzw. Vorurteile gegenüber bestimmten familienkulturellen Verhaltensweisen bewusst und reflektiert diese.

Die päd. Fachkraft bewertet die Familien nicht und wertet bestimmte Eigenheiten und Besonderheiten nicht ab.

Durch wiederkehrende Fixpunkte wie gemeinsame Mahlzeiten oder regelmäßiges Vorlesen einer Geschichte schafft die päd. Fachkraft für Kinder mit Sprachbarrieren einen Orientierungsrahmen für den Tag und ein Gefühl von Sicherheit.

Wenn Kinder aus religiösen, kulturellen oder gesundheitlichen Gründen die in der Einrichtung angebotenen Speisen nicht essen, werden ihnen alternative, gleichwertige Speisen und Getränke angeboten.

Durch Finger- und Singspiele unterstützt und fördert die päd. Fachkraft das sprachliche Verständnis und die Motivation der Kinder, Deutsch zu verstehen und sprechen zu lernen.

Durch Ausflüge mit den Kindern (z.B. Zoobesuch) schafft die päd. Fachkraft Lernsituationen und Gelegenheiten der alltagsintegrierten Sprachförderung.

### **15.3. VIELFALT UND NUTZUNG VON MATERIAL**

Bei der Auswahl von Material wird darauf geachtet, dass keine Stereotype dargestellt werden, sondern die Vielfalt gewahrt wird.

### **15.4. INDIVIDUALISIERUNG**

#### **Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen**

Die päd. Fachkraft bringt jedem Kind ihre Wertschätzung gegenüber seiner Herkunft, seiner Familienkultur und -sprache(n) zum Ausdruck.

Die päd. Fachkraft bestärkt jedes Kind in seiner Ich-Identität (d.h. in seiner Familienkultur und -sprache) und unterstützt alle Kinder bei Entwicklung eines positiven Selbstbildes.

Die päd. Fachkraft respektiert es, wenn die Kinder in der Einrichtung ihre Bezugsgruppen wie Freunde, Spielgemeinschaften oder Gesprächsgruppen selbst entwickeln.

Die päd. Fachkraft respektiert das individuelle Tempo und die individuelle Art des Erlernens der deutschen Sprache bei allen Kindern.

Bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern erkennt die päd. Fachkraft „Sprachmischungen“ und „Sprachenwechsel“ als normale Schritte in der Sprachentwicklung an.

### **15.5. PARTIZIPATION**

#### **Balance zwischen Individuum und Gruppe**

Es gibt in der Kindergruppe Regeln und Gewohnheiten, die eventuell in den einzelnen Familien unterschiedlich gelebt werden. Die päd. Fachkraft äußert ihr Verständnis für die Familientraditionen, achtet aber in der Gruppe auf die Einhaltung der mit den Kindern vereinbarten Regeln, ohne die Vorstellung der Familien abzuwerten.

## **16. Integration von Kindern mit Behinderung**

### **16.1. RÄUMLICHE BEDINGUNGEN**

#### **Strukturelle Voraussetzungen**

Die päd. Fachkräfte der Kindertageseinrichtung erhalten regelmäßig die Möglichkeit, sich zu unterschiedlichen Themen der Integration von Kindern mit Behinderungen zu qualifizieren.

Für die Zusammenarbeit mit Familien von Kindern mit Behinderungen ist so viel Zeit vorgesehen, dass ein bedarfsgerechter Austausch möglich ist.

Der Heilpädagogische Fachdienst Schatzkiste, der Pro- Liberis gGmbH bietet Kindern, Familien, Einrichtungen und Fachkräften individuelle Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten an.

#### **Räumliche Bedingungen**

Die räumliche Ausstattung sollte möglichst barrierefrei gestaltet sein und die Möglichkeiten bieten, besondere Bedürfnisse zu berücksichtigen.

### **16.2. FACHKRAFT-KIND-INTERAKTION**

#### **Beobachtung**

Die päd. Fachkraft achtet bei allen Kindern auf deren individuell verschiedene Entwicklungsverläufe und auf Anzeichen möglicher Entwicklungsverzögerungen.

Die päd. Fachkraft beobachtet die Entwicklung der Kinder mit Behinderungen in allen pädagogischen Bereichen.

## **Dialog- und Beteiligungsbereitschaft**

Die päd. Fachkraft achtet in ihren Interaktionen darauf, eine korrekte Sprache und Sprechweise in der Kommunikation mit allen Kindern zu verwenden. Sie reduziert ihre Sprache nicht durch verkürzte Sätze, besonders lautes Sprechen oder indem sie vermeidet, mit Kindern mit Behinderungen zu sprechen.

Die päd. Fachkraft geht darauf ein, wenn sich Kinder zu den Behinderungen anderer Kinder äußern.

## **16.3. PLANUNG**

### **Grundlagen/Orientierung**

Die päd. Fachkraft plant in Absprache mit der Leitung die erhöhten Arbeitszeitressourcen für differenzierte Entwicklungsbeobachtung und für Absprachen mit externen Fachkräften ein.

### **Pädagogische Inhalte und Prozesse**

Die päd. Fachkraft berücksichtigt bei der Abstimmung mit Kollegen und Kolleginnen den besonderen Zeitaufwand für spezifische Entwicklungsunterstützung und Routinehandlungen so, dass eine gemeinsame Tagesgestaltung von Kindern mit und ohne Behinderung möglich ist.

### **Dokumentation**

Die päd. Fachkraft dokumentiert alle wesentlichen Aspekte der Zusammenarbeit mit der Familie und den Diensten zur Entwicklungsunterstützung wie auch die Abstimmungen im Team zur gemeinsamen Tagesgestaltung.

## **16.4. INDIVIDUALISIERUNG**

### **Berücksichtigung und Förderung individueller Bedürfnisse und Interessen**

Die päd. Fachkraft unterstützt Kinder mit Behinderungen in ihren Interessen und ihrer Entwicklung in allen pädagogischen Bereichen.

### **Individueller Umgang mit Material und Angeboten**



Die päd. Fachkraft achtet darauf, dass sich alle Kinder bei Angeboten auf individuelle Weise einem Thema oder Gegenstand nähern können.

## **17. Eingewöhnung**

### **17.1. RÄUMLICHE BEDINGUNGEN**

Jedes Kind, das in eine Pro-Liberis gGmbH -oder Lenitas gGmbH Einrichtung aufgenommen wird, erhält einen Bereich für seine persönlichen Dinge (Wechselkleidung, Schnuller, Kuscheltier etc.). (z.B. Garderobe, Fach im Gruppenraum).

Alle zur Betreuung und Pflege des Kindes benötigten Gegenstände sind zu Beginn der Eingewöhnung vorhanden und mit dem Namen des Kindes gekennzeichnet. (z.B. Zahnbürste, Schlafbereich, Garderobeplatz etc.).

Mit den Eltern des einzugewöhnenden Kindes werden klare Absprachen getroffen, in welchen Bereichen der Kita sie sich während der Eingewöhnung aufhalten.

### **17.2. FACHKRAFT-KIND-INTERAKTION**

#### **Beobachtung**

Die päd. Fachkraft widmet jedem Kind während der Eingewöhnung im gesamten Tagesverlauf besondere Aufmerksamkeit und hält intensiven Kontakt zu ihm. Dabei beobachtet sie das Verhalten, die Stimmungen und Emotionen sowie Vorlieben, Abneigungen und Interessen des einzugewöhnenden Kindes während der gesamten Anwesenheit in der Tageseinrichtung.

Die päd. Fachkraft achtet darauf, wie sich die anderen Kinder dem neuen Kind gegenüber verhalten. Sie achtet auf Veränderungen in den Interaktionen zwischen den Kindern und im sozialen Gefüge der Gruppe.

#### **Dialog und Beteiligungsbereitschaft**

Die päd. Fachkraft reagiert sofort, angemessen und einfühlsam, auf das soziale Interaktionsverhalten des Kindes.

Die päd. Fachkraft spricht mit den Eltern über die Gefühle, die die Trennung von ihrem Kind auslöst. (z.B. Traurigkeit, Ängste)

Die päd. Fachkraft hat (durch das Aufnahmegespräch) bereits Kenntnisse über die Lebenssituation des Kindes (Persönlichkeitsmerkmale, Vorlieben) und setzt diese dazu ein dem Kind Sicherheit in der Eingewöhnungsphase zu bieten.

### **Impuls**

Auf der Grundlage von Beobachtungen unterstützt und ermutigt die päd. Fachkraft das Kind, Aktivitäten, Spiele und Spielpartner zu finden. Sie greift dabei bevorzugte Spielmaterialien und -aktivitäten des Kindes auf.

## **17.3. PLANUNG**

### **Grundlagen/ Orientierung**

Die Eingewöhnung neuer Kinder wird auf der Grundlage eines wissenschaftlich begründeten Eingewöhnungsmodells durchgeführt. (Berliner Modell, Münchner Modell o. Modell von Kuno Beller)

Die Einrichtung verfügt über ein schriftliches Konzept zur Eingewöhnung, in dem die einzelnen Schritte der Eingewöhnungsphase beschrieben und begründet sind.

Es gibt eine gemeinsame Eingewöhnungszeit für Kinder und Eltern von angemessener Dauer. Die Einrichtung erwartet von den Eltern des Kindes, dass sie sich an der Eingewöhnung beteiligen.

### **Pädagogische Inhalte und Prozesse**

Die Eltern haben bereits vor der Aufnahme in die Einrichtung die Möglichkeit die neue Lebensumwelt ihres Kindes kennenzulernen. (z.B. durch Informationsgespräche, Einrichtungsführungen, Tag der Offenen Tür, Einrichtungs-Flyer, Hospitation etc.)

Die Einrichtungsleitung macht die Eltern frühzeitig vor Aufnahme des Kindes und vor Vertragsabschluss mit dem Eingewöhnungskonzept der Einrichtung in einem Aufnahmegespräch vertraut.

Vor Aufnahme des Kindes, nach Vertragsabschluss findet ein erstes Elterngespräch zwischen der päd. Fachkraft (Bezugsperson des Kindes in der Kita) und den Eltern statt. Die päd. Fachkraft spricht mit den Eltern über die Lebenssituation der Familie, die Vorlieben,

Gewohnheiten und eventuellen Besonderheiten des Kindes und begründet die Notwendigkeit, dass eine Bezugsperson des Kindes seine Eingewöhnung in die Kita begleitet. Der Ablauf der Eingewöhnung wird besprochen und die einzelnen Schritte festgelegt.

Die päd. Fachkraft tauscht sich mit den Eltern über den Verlauf der Eingewöhnung und das Befinden des Kindes täglich aus und bezieht die Ergebnisse in die weitere Planung der Eingewöhnung ein.

In der Anfangsphase der Eingewöhnung begleitet eine familiäre Bezugsperson das Kind in die Kita und nimmt am Kita-Alltag teil.

Die päd. Fachkraft macht das Kind in alters- und entwicklungsangemessener Weise mit allen Aspekten seiner neuen Umgebung vertraut. Das Kind lernt Personen, Räume, Materialien und Spielmöglichkeiten, den Tagesablauf sowie die Routinen, Rituale und Regeln in der Gruppe bzw. der Einrichtung kennen.

### **Dokumentation**

Die päd. Fachkraft dokumentiert während der Eingewöhnungszeit ihre Beobachtungen zum Befinden und Verhalten des Kindes.

### **17.4. INDIVIDUALISIERUNG**

Die päd. Fachkraft regt an, dass das Kind während der Eingewöhnungszeit vertraute Gegenstände (z.B. ein Kuscheltier) von zu Hause mitzubringen.

Die Anwesenheit der einzugewöhnenden Kinder in der Gruppe wird auf der Grundlage von Beobachtungen und regelmäßigen Gesprächen zwischen der päd. Fachkraft und der begleitenden Bezugsperson des Kindes individuell angepasst.

## 18. BEGRÜßUNG UND VERABSCHIEDUNG

### 18.1. RÄUMLICHE BEDINGUNGEN

#### **Innenbereich**

Jedes Kind kann seine Kleidung, Hausschuhe und andere persönlichen Gegenstände in einem eigenen Bereich aufbewahren.

Wenn die Eltern ihr Kind abholen, informiert die päd. Fachkraft sie über wichtige Geschehnisse, die für ihr Kind an diesem Tag besonders bedeutsam waren.

### 18.2. FACHKRAFT-KIND-INTERAKTION

#### **Dialog- und Beteiligungsbereitschaft**

Die päd. Fachkraft begrüßt und verabschiedet jedes Kind freundlich und mit Namen.

#### **Impuls**

Die päd. Fachkraft bietet sich dem Kind als Spielpartner an, wenn sie feststellt, dass es sich nur schwer von seiner Bezugsperson trennt und nicht in das Spielgeschehen und zu eigenen Aktivitäten findet.

### 18.3. PLANUNG

#### **Grundlagen/ Orientierung**

Vereinbarungen darüber, wie die Begrüßung und Verabschiedung der Kinder und Eltern gestaltet werden, sind Bestandteil der Einrichtungskonzeption.

#### **Pädagogische Inhalte und Prozesse**

Die Kinder erhalten genügend Zeit sich in Ruhe umzukleiden und sich von ihren Eltern zu verabschieden oder sie zu begrüßen.

#### **Planung für Kinder, die bis zur Schließzeit nicht abgeholt wurden**

Die päd. Fachkraft vermittelt dem Kind Sicherheit, sie wendet sich ihm emotional zu und stellt ihm interessante Spiel- und Gestaltungsmaterialien zur Verfügung.

## **Leitungsaufgaben**

Die Einrichtung verfügt über ein Konzept mit Planungsschritten für den Fall, dass ein Kind nach der Betreuungszeit nicht abgeholt wird.

## **Dokumentation**

Sind aufgrund außergewöhnlicher Situationen oder familiärer Lebenslagen besondere Aspekte zu berücksichtigen, werden diese dokumentiert und alle päd. Fachkräfte der Einrichtung informiert.

### **18.4. VIELFALT UND NUTZUNG VON MATERIAL**

Vom Beginn bis zum Ende der Betreuungszeit sind Spiel- und Beschäftigungsmaterialien in ausreichender Zahl für die anwesenden Kinder verfügbar.

### **18.5. INDIVIDUALISIERUNG**

#### **Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen**

Wenn sich ein Kind bei der Übergabe nur schwer getrennt hat, teilt die päd. Fachkraft den Eltern bei der Abholsituation mit, wie das Kind in den Tag gefunden hat.

Die Kinder können für den Übergang (und ggf. darüber hinaus) Kuscheltiere und Spielsachen von zu Hause mitbringen.

#### **Individueller Umgang mit Material und Angeboten**

Spiel- und Beschäftigungsmaterialien, mit denen die Kinder am nächsten Tag spielen wollen, bleiben wenn möglich stehen.

## **19. ZUSAMMENARBEIT MIT FAMILIEN**

### **19.1. RÄUMLICHE BEDINGUNGEN**

#### **Informationen**

An einem zentralen Ort der Einrichtung finden Eltern aktuelle Informationen sowie Darstellungen von Kita-Aktivitäten.

## 19.2. INHALT UND PLANUNG

### **Begrüßung und Verabschiedung**

Bei Trennungsproblemen gestalten die päd. Fachkräfte situationsgerechte und individuell abgestimmte Übergangssituationen. Bleibt die Trennung für eine längere Zeit schwierig, wird im kollegialen Fachteam und in Absprache mit den Eltern eine Lösung entwickelt, die dem Kind den Übergang erleichtert.

Die Konzeption regelt, an welchem Ort die Kinder grundsätzlich in Empfang genommen werden.

### **Angebote und Beratung für Eltern**

Den Eltern werden auf Wunsch von der Eichrichtungsleitung an Beratungsstellen weitervermittelt.

Die päd. Fachkräfte bieten den Eltern mindestens einmal jährlich individuelle Elterngespräche über die Entwicklung ihres Kindes an. Der Entwicklungsstand des Kindes wird schriftlich festgehalten.

Die päd. Fachkraft berät auf Wunsch Eltern in Erziehungsfragen und vermittelt weitere interne oder externe Beratungsangebote.

Einige der Einrichtungen der Pro- Liberis gGmbH und Lenitas gGmbH sind als Kinder- und Familienzentren erweitert worden.

### **Mitwirkung in Gremien**

Die Eltern haben das Recht eine Elternvertretung zu wählen. Die Einrichtung arbeitet mit der Elternvertretung kooperativ und organisatorisch unterstützend zusammen.

Mindestens jährlich findet ein Elternabend statt, zu dem alle Eltern, deren Kinder die Einrichtung besuchen, von der Einrichtungsleitung rechtzeitig schriftlich eingeladen werden.

## **Informationssysteme**

Eltern erhalten vor der Aufnahme des Kindes schriftliches Informationsmaterial (Konzeption, Krankheitsregelungen, Hausordnung, ...) über die Einrichtung.

Die Eltern erhalten regelmäßig Informationen über wichtige Belange der Kita, beispielsweise in Form eines Newsletters oder entsprechenden Aushängen.

### **19.3. INTERAKTION UND KOMMUNIKATION**

#### **Begrüßung und Verabschiedung**

Beim Bringen und Abholen werden Kinder und Eltern freundlich begrüßt und verabschiedet.

#### **Atmosphäre und Umgang**

Das päd. Fachkräfte-Team begegnet grundsätzlich allen Eltern respektvoll, unabhängig von der Lebensform und dem kulturellen Hintergrund.

Die päd. Fachkräfte äußern sich in Anwesenheit der Kinder ausschließlich positiv über deren Familien. Sie signalisieren auf diese Weise Respekt und Akzeptanz.

### **19.4. INDIVIDUALISIERUNG**

#### **Berücksichtigung der familiären Lebenssituation**

Eltern und die (zuständige) päd. Fachkraft tauschen regelmäßig Informationen zu dem Entwicklungsstand, der Gesundheit und das allg. Befinden des Kindes aus.

#### **Zusammenarbeit mit den Eltern während der Eingewöhnung**

Beim ersten Elterngespräch nach der Aufnahme des Kindes bespricht die zuständige Fachkraft mit den Eltern wichtige Informationen über das Kind und sie werden ausführlich über die Bedeutung einer behutsamen Eingewöhnung informiert.

Während der gesamten Eingewöhnungsphase tauscht sich die zuständige päd. Fachkraft intensiv mit den Eltern über Erfahrungen und Beobachtungen aus und berücksichtigt diese Information bei der weiteren Eingewöhnung.

## 20A. Übergang Krippe-Kindergarten

### 20A.1. FACHKRAFT-KIND-INTERAKTION

#### **Beobachtung**

Die päd. Fachkraft beobachtet und fördert die Kinder im Hinblick auf ihre Hygieneentwicklung.

#### **Impuls**

Die päd. Fachkraft fördert die älteren Kinder in ihrer Selbstständigkeit (z.B. beim An- und Ausziehen).

### 20A.2. PLANUNG

#### **Kooperation mit den Eltern**

Die päd. Fachkraft führt mit den Eltern von jedem Kind vor seinem Übergang in den Kindergarten ein abschließendes Entwicklungsgespräch durch. Hierbei werden Entwicklungsstände besprochen, mögliche Fördermaßnahmen angeboten oder Beratungsstellen für Hilfsangebote (Familienberatung, Therapeuten) vermittelt.

#### **Bildungsdokumentation**

Die päd. Fachkraft führt eine Entwicklungsdokumentation in Form eines Portfolios von jedem Kind vom Eintritt in die Krippe bis zum Übergang in den Kindergarten.

#### **Vorbereitung des Übergangs**

Jedes Kind erhält eine kitainterne Abschiedsfeier vor seinem Übergang in den Kindergarten.

### 20A.3. Individualisierung

#### **Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen**

Die päd. Fachkraft zeigt Interesse am Übergang von der Krippe in den Kindergarten und spricht mit den einzelnen Kindern über ihren Wechsel.

Wenn der Übergang innerhalb einer Einrichtung stattfindet, unterstützt die päd. Fachkraft die Interessen der älteren Krippenkinder an einem Besuch bei den Kindergartenkindern.



## 20A.4. Partizipation

In Einrichtungen, in welchen Krippe und Kindergarten in einem Gebäude untergebracht sind, können die Kinder entscheiden, ob sie ihre Kindergartengruppe innerhalb des Gebäudes besuchen, gehen möchten.

## 20B. Übergang Kindergarten-Grundschule

### 20B.1. Fachkraft-Kind-Interaktion

#### **Beobachtung**

Die päd. Fachkraft beobachtet die älteren Kinder bei selbst gewählten und gestellten Aufgaben in Hinblick auf verschiedene Entwicklungsbereiche. Hierzu zählen Konzentrationsfähigkeit, Motivation, Ausdauer, sprachliche Entwicklung (sprachliche Aktivität, Sprechmotivation, sprachlicher Entwicklungsstand), kognitiver Entwicklungsverlauf (Prozesse der Wissensaneignung, Strategie der Problemlösung), Bewegungsentwicklung und -fertigkeiten, soziale Kompetenzen (Verhalten in Interaktion und Konfliktsituationen), Kooperationsfähigkeiten und die Entwicklung emotionaler Kompetenzen (Ausdruck von Gefühlen in verschiedenen Situationen).

#### **Dialog- und Beteiligungsbereitschaft**

Die päd. Fachkraft zeigt den Kindern gegenüber Interesse und Gesprächsbereitschaft bei allen Fragen zum Thema Schule.

Die päd. Fachkraft unterstützt unsichere Kinder bei der Entwicklung einer positiven Haltung gegenüber dem Wechsel in die Schule.

### 20B.2. Planung

#### **Übergang zur Schule als Bestandteil der pädagogischen Konzeption**

Die Einrichtung und ihre päd. Fachkräfte sehen die in der Konzeption beschriebene Kompetenzvermittlung als Grundlage für den Übergang in die Grundschule.

#### **Kooperation mit den Eltern**

Die päd. Fachkraft führt mit den Eltern jeden Vorschulkindes im letzten Kindergartenjahr ein Entwicklungsgespräch im Hinblick auf den Schuleintritt durch (Vereinbarungen spezieller Fördermaßnahmen, Weitergabe des Entwicklungsstandes des Kindes an die Eltern, Dokumentationen der päd. Fachkraft werden den Eltern zur Verfügung gestellt).

### **Bildungsdokumentation**

Die päd. Fachkraft führt eine Dokumentation der Entwicklung und Bildungsbiografie des Kindes vom Eintritt in die Einrichtung bis zum Schuleintritt (Portfolio).

### **Vorbereitung des Übergangs und Förderung der Vorläuferkompetenzen**

Die päd. Fachkräfte reflektieren im Team die Vorläuferkompetenzen, welche die Kinder beim Übergang in die Grundschule benötigen.

#### **20B.3. Vielfalt und Nutzung von Material**

Es sind ausreichend Materialien vorhanden, die die älteren Kinder herausfordern.

#### **20B.4. Individualisierung**

### **Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Interessen**

Es gibt eine Vorschulkinderguppe, die sich regelmäßig trifft und in dieser die Möglichkeit besteht auf individuelle Bedürfnisse einzugehen.

#### **20B.5. Partizipation**

Die päd. Fachkraft plant und gestaltet ein Abschlussfest gemeinsam mit den betroffenen Kindern.

## **21. LEITUNG**

### **21.1. FÜHRUNGSKOMPETENZ UND FÜHRUNGSAUFGABEN**

#### **Anforderungsprofil der Leitung**

Die Einrichtungsleitung klärt die Verantwortlichkeiten für alle wichtigen Aufgaben in Absprache mit dem Träger.

Die Einrichtungsleitung übernimmt die Führungsverantwortung und delegiert Aufgaben an die Team Mitglieder der Einrichtung.

Die Einrichtungsleitung verfügt über einen qualifizierten Berufsabschluss und umfassende Fachkenntnisse.

Die Einrichtungsleitung führt das Konzept der Einrichtung sowie die Kompetenzen des päd. Fachkräfte-Teams im Sinne bester Fachpraxis zusammen.

### **Führungsaufgaben**

Die Einrichtungsleitung kennt Methoden des Qualitätsmanagements und kann sie auf die Bedingungen ihrer Einrichtung übertragen.

Die Einrichtungsleitung kennt die einschlägigen Rechts- und Verwaltungsgrundlagen der Betreuung, Bildung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder.

### **Führungsverhalten**

Die Einrichtungsleitung ist bemüht, über Konflikte und Konkurrenz offen zu sprechen und im Dialog mit den päd. Fachkräften konstruktive Lösungen zu finden.

## **21.2. ARBEITSFORMEN UND ARBEITSORGANISATION**

### **Führungsinstrumente**

Die Einrichtungsleitung plant, strukturiert und organisiert die Arbeitsprozesse und beteiligt dabei das päd. Fachkräfteteam mitverantwortlich.

Die Einrichtungsleitung ist über die Arbeit aller MitarbeiterInnen der Einrichtung gut informiert.

Die Einrichtungsleitung führt regelmäßig Teambesprechungen durch.

### **Verfahrensregelungen**

Die Bedingungen und Verfahrensweisen für die Aufnahme eines Kindes, einschließlich des Ablaufs der Eingewöhnung, sind geregelt, dokumentiert und verfügbar.

### **Konferenz- und Besprechungsstruktur**

Die Dienstbesprechungen haben eine verbindliche Struktur. (Ort, Zeit, Raum, Moderation, Ergebnissicherung).

Dienstbesprechungen finden in der Arbeitszeit statt oder werden zu der Arbeitszeit in Form von Vor- und Nachbereitungszeit angerechnet.

### **Kommunikation**

Persönliche Informationen über Mitarbeiter: innen, Kinder und Familien werden in der Einrichtung mit Diskretion behandelt.

### **Dienstplanung**

Der Dienstplan stellt sicher, dass die Aufsichtspflicht zu jeder Zeit gewährleistet ist.

Der Dienstplan liegt schriftlich vor. Alle Mitarbeiter: innen müssen täglich die gesetzlich geregelten Pausenzeiten einhalten.

### **Dokumentation**

In der Einrichtung sind Anwesenheitsnachweise der Mitarbeiter: innen und der Kinder vorhanden.

Über jedes Kind wird eine Akte geführt.

## **21.3. PERSONALENTWICKLUNG**

### **Allgemeines**

Alle MitarbeiterInnen verfügen über eine ihrem Aufgabenbereich und ihrer Tätigkeit entsprechenden beruflichen Qualifikation.

### **Einstellung und Einarbeitung neuer Mitarbeiter: innen**

Die Einrichtungsleitung führt mit jeder neuen päd. Fachkraft ein Einführungsgespräch und stellt entsprechendes Informationsmaterial über die Einrichtung zur Verfügung. Es empfiehlt sich eine Bezugsperson aus dem päd. Fachkräfte Team zu benennen, welche die neuen Mitarbeiter: innen in den ersten Tagen oder Wochen begleitet.

## **21.4. ANPASSUNG UND KONZEPTIONELLE WEITERENTWICKLUNG DER ARBEIT**

## **Konzept/ Konzeptentwicklung**

In jeder Einrichtung gibt es eine schriftliche Konzeption welche regelmäßig überprüft und überarbeitet wird. Die Konzeption ist für alle Mitarbeiter: innen der Einrichtungen und Eltern jederzeit zugänglich und verfügbar.

## **Konzeptionelle Inhalte**

Grundlage der Einrichtungskonzeption sind der Auftrag und die Aussagen des KJHG, das Gewaltschutzkonzept, ein Sexualpädagogisches Konzept, wie auch das Leitbild und die Qualitätsstandards des Trägers.

## **Umsetzung**

Die Inhalte der Konzeption spiegeln sich in der Gestaltung und Ausstattung der Einrichtung wider.

## **21.5. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND EINBEZIEHUNG EXTERNER INSTITUTIONEN**

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Die Einrichtungsleitung vertritt die Einrichtung und deren Arbeit gegenüber dem Träger, den Nutzern und der Öffentlichkeit.

Die Einrichtung bietet Nutzern und Besuchern Informationen über die Konzeption und den Alltag der Einrichtung an.

### **Vernetzung und Kooperationen/ Bezüge zum Gemeinwesen**

Die Einrichtungsleitung hält engen Kontakt zum Träger.

## **21.6. QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG**

Die Einrichtungsleitung sorgt dafür, dass das päd. Fachkräfteteam der Einrichtung mit Konzepten und Methoden der Qualitätsentwicklung bekannt gemacht werden.

Alle päd. Fachkräfte sind in ein systematisches Qualitätsentwicklungsverfahren einbezogen. Das Verfahren wird ggf. durch externe Fachkräfte unterstützt.

## **Evaluation**

Die Einrichtungsleitung ermittelt in Kooperation mit dem Träger einmal im Jahr die Zufriedenheit von Eltern und Mitarbeitern.

## 21.7. FINANZEN UND BETRIEBSWIRTSCHAFT

Alle betriebswirtschaftlichen Vorgänge sind dokumentiert und weisen eine übersichtliche Einnahmen- und Ausgabentransparenz auf.

Jede Einrichtung verfügt über ein finanzielles Budget, um ihr Angebot möglichst flexibel ausgestalten zu können.

## 22. KINDERSCHUTZ

### 22.1. PLANUNG

#### **Grundlagen/Orientierung**

Jede Einrichtung hat in ihrer Konzeption das „Bild vom Kind“ definiert und die päd. Fachkräfte identifizieren sich mit dem „Bild vom Kind“ in ihrer Einrichtung.

Die Pro-Liberis gGmbH und Lenitas gGmbH stellt ein Gewaltschutzkonzept für Kinder- und Jugendliche, welches für alle Mitarbeiter: innen verbindlich umgesetzt werden muss. Ebenfalls stellen die beiden Träger einen Prozess zur Meldung besonderer Ereignisse, verfügen über eine insoweit erfahrene Fachkraft und stellen die Schulung neuer Mitarbeiter: innen im Bereich Kinderschutz vor Arbeitsbeginn sicher.

Des Weiteren stellt der Träger eine insoweit erfahrene Fachkraft, die das Team und die Einrichtung entsprechend berät, begleitet und als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

**Kontakt:** [kinderschutz@pro-liberis.org](mailto:kinderschutz@pro-liberis.org) / [kinderschutz@lenitas.org](mailto:kinderschutz@lenitas.org)

#### **Pädagogische Inhalte und Prozesse**

Die päd. Fachkraft richtet ihre Arbeit mit den Kindern nach dem definierten „Bild vom Kind“.

Die päd. Fachkraft reflektiert ihre eigene Arbeit unter der Berücksichtigung des Sexualpädagogischen Konzeptes, der Kinderrechte, dem trägerinternen und einrichtungsspezifischen Gewaltschutzkonzept für Kinder- und Jugendliche und dem Wohl des Kindes.

## **Dokumentation**

Alle Beobachtungen und Gespräche in Bezug auf eine Kindeswohlgefährdung werden von den beteiligten päd. Fachkräften lückenlos dokumentiert.

## **Kooperation mit den Eltern**

Die päd. Fachkraft arbeitet mit den Eltern zusammen und bildet eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Die päd. Fachkraft kann, zur Klärung des Kindeswohls, Krisengespräche mit den Eltern führen. Dies tut sie bei Bedarf durch die Hinzuziehung der Kinderschutzfachkraft.

Den Eltern werden bei Bedarf Hilfen durch externe Fachkräfte vermittelt.

In jeder Einrichtung herrscht eine offene Kommunikation zwischen den päd. Fachkräften und den Eltern.

## **Leitungsaufgaben**

Die Einrichtungsleitung erkennt schwierige Situationen und weiß zu handeln, sie verfügt über einen schriftlichen Plan, wie sie in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter: innen in schwierigen Situationen<sup>1</sup> zu handeln hat.

Die Einrichtungsleitung hat die Kontaktdaten der insoweit erfahrenen Fachkraft, sie und das Team können diese zu jeder Zeit für Fragen und Hilfe zum Thema Kindeswohl kontaktieren.

In jeder Pro-Liberis und Lenitas Kindertageseinrichtung befindet sich ein Ordner zum Thema Kindeswohlgefährdung mit den entsprechenden Vorgehensweisen und Kontaktdaten der insoweit erfahrenen Fachkraft.

Die Einrichtungsleitung weist jede Fachkraft der Einrichtung auf das Kinderschutzkonzept und den Kinderschutzordner hin und macht ihn für sie zugänglich.

Die Meldungen zu Meldepflichtigen Ereignissen geht immer an die Geschäftsführung die jeweiligen Kita Beauftragten.

---

<sup>1</sup> Eine schwierige Situation bezeichnet Verdachtsmomente von Fachkräften in Bezug auf Kindeswohlgefährdung, anstehende Krisengespräche mit Eltern oder schwierige Ausgangssituationen in Bezug auf die Kommunikation mit Eltern oder externen Fachkräften

## **22.2. FACHKRAFT-KIND-INTERAKTION**

Die päd. Fachkraft achtet das Recht der freien Meinungsäußerung jeden Kindes.

Die päd. Fachkraft respektiert das Recht auf Bildung, Betreuung und Erziehung  
jeden Kindes.

Die päd. Fachkraft wahrt die Privatsphäre der Kinder.



**Bei Fragen und Anregungen bezüglich unseres Qualitätsmanagements, wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle:**

Pro-Liberis gGmbH & Lenitas gGmbH

Koordination Qualitätsmanagement

G.-Braun-Str.14, 76187 Karlsruhe

[qualitaetsmanagement@pro-liberis.org/](mailto:qualitaetsmanagement@pro-liberis.org/)

Weitere Informationen finden Sie unter:

<http://pro-liberis.org/qualitaetsmanagement/>

## **2. Auflage 2022 (überarbeitet), © 2022 Pro-Liberis gGmbH, Karlsruhe**

Überarbeitet von:

Annastina Johfur (Kindheitspädagogin, B.A.; Koordination Qualitätsmanagement)

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung durch die Geschäftsführung der Pro-Liberis gGmbH und der Lenitas gGmbH.

*1. Auflage 2015, © 2015 Pro-Liberis gGmbH, Karlsruhe*

*Erstellt von:*

*Lena Baur (Kindheitspädagogin, B.A.; Sozialpädagogin, M.A.)*

*Hanna Krennrich (Kindheitspädagogin, B.A.; Sozialpädagogin, M.A.)*